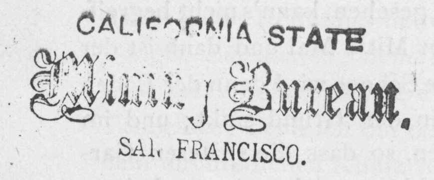


(21.)

Kentucky Bureau für Geologie und Einwanderung.

JOHN R. PROCTER, Direktor.

FRANKFORT, KENTUCKY, U. S. A.

Zum Besten Derer, die, angezogen durch die so vielfach zirkulirenden illusorischen Berichte über die Staaten des hochgepriesenen Nordwestens, die Absicht hegen, dort ihr Glück zu suchen, folgen hier einige Auszüge aus Briefen, wie sie uns sehr häufig zukommen.

Wir copiren Wort für Wort, und obschon wir, aus leicht begreiflichen Gründen, die Namen der Schreiber, sowie deren genaue Wohnplätze vorenthalten, so liegen doch die Original-Briefe in diesem Büreau für Jedermann zur Einsicht bereit.

. . . . POLK CO., WIS.
d. 7. Febr. 1883.

. . . . . . "Ich bin durchaus nicht anspruchsvoll, bin mich gewöhnt "zu arbeiten, mein Lebtag, und meine Familie auch; ich möcht mir blos "für später ein schulden-und sorgenfreies Heim gründen, und zwar in "einer Gegend, wo's auch auszuhalten ist. Ich könnt freilich hier mein "Leben auch machen, aber es ist zu bunt hier, Sommer and Winter. "Im Sommer kann man, wenn kein Wind zieht, nicht arbeiten vor "Mosquitos, und im Winter muss man fast verfrieren. Der jetzige ist "unmenschlich kalt; es ist gar keine Seltenheit, im Tag einigemal "Finger, Zehen und das ganze Gesicht zu verfrieren, wenn man nur in "Stall muss; ja es giebt Tage, an denen man gar nicht vor die Thür "kann, vor Sturm. Das Holz muss gleich bei der Thür liegen, und "statt dass man Wasser kann holen, zum Kochen, muss man froh sein "für den Schnee, der beim Haus liegt. Wir sind ganz eingemauert mit "Schnee, ringsum; er reicht bis zum Dach, und auf der West-und "Nordseite noch höher. Die Zcitungen sagen wahrlich nicht zu viel

"von der Kälte im Westen; wer's noch nie gesehen, kann's nicht begreif-
"ern wie's ist. Das Säen beginnt oft erst Mitte Mai und dann ist der
"Frost noch im Boden, und von der Masse Schnee wird dann der Boden
"so los, dass das Vieh bis an die Knie in den Grund sinkt; und im
"October fängt's schon wieder an zu frieren, so dass die späteren Gar-
"tengewächse drauf gehen. Man sagt nicht zu viel, wenn es heisst:
"sieben Monate Winter und fünf Sommer, und das sind sich die
"Schweizer nicht gewöhnt."

. . . . McLEOD CO., MINN., Feb. 23. 1883.

. . . . "Nehmlich, ich wanderte vor 2 Jahren von
"der Schweiz nach den Vereinigten Staaten und habe mich gleich in
"dem vielberühmten kalten Minnesota niedergelassen. Minnesota wäre
"ganz gut, aber der anhaltende unaufhörliche kalte Winter treibt von
"hier Viele fort nach den südlichen Staaten, und so geht es auch mir,
"meine Reise weiter su machen, mit meiner Familie; wohin weiss ich
"noch nicht! . . . . Ueber das Klima von hier könnte
"ich erwähnen, dass sich Niemand kann vorstellen, der es nie erfahren,
"über solche barbarische Stürme and Kälte, wie es hier herrscht, wo
"Vieh und Menschen dem wilden Element zum Opfer kommen. Seit
"drei Monaten konnte ich kaum 10 Mal ausrücken (10 Tag). Schnee
"liegt theils 5 bis 10 Fuss, und noch mehr. Ich habe nicht weniger,
"als für $50 Holz verbrannt, seit dem 1sten Dezember, und wie lange
"der Winter noch kann anhalten, ist unbekannt; jedenfalls braucht es
"eine gute Zeit warmes Wetter, für den Schnee zu verschlingen. Des-
"halb habe ich mich entschlossen, diesen Sommer in den südlichen
"Staaten meine Heimath aufzuschlagen."

. . . . PAWNEE CO., NEBRASKA, März 18. 1883.

"Ihren Brief vom 5. d. M., so wie die verschiedenen gedruckten
"Schriften sind erhalten, wofür, ich Ihnen meinen besten Dank sage.
"Ich habe schon Alies durchgelesen und ich sehe nun, dass es im Staate
"Kentucky ganz anders aussieht, als ich es mir vorgestellt habe, denn
"ich habe nichts anders gedacht, als dass der Staat Kentucky so dick
"bevölkert und das Land so hoch im Preis sei, als in den ganz alten
"Staaten. Dass in diesen Schriften nur die reine Wahrheit angegeben
"ist, da zweifle ich nicht daran; auch was über den Westen and Nord-
"westen gesagt ist, ist leider nur zu wahr. Es thut mir nur leid, dass

"ich diese Schriften nicht ein Jahr früher erhalten habe, und ich über-
"haupt keine Kenntniss hatte von diesem Staate, so wenig wie von den
"übrigen Südstaaten; denn hätte ich vor einem Jahr gewusst, was ich
"jetzt erst erfahren, so wäre ich, statt in Nebraska, in Kentucky oder
"Tennessee; denn ich bin erst seit einem Jahre hier, war zehn Jahre in
"dem fürchterlichen Klima von Iowa gewohnt, wo ich alle bösen Fieber,
"die es giebt, durchmachen musste, und meine Frau ist leider an einem
"dieser wüsten Fieber erlegen. Letzten Winter ein Jahr zurück habe
"ich endlich nach Jahre langem Warten verkaufen können und bin
"dann hieher gezogen. Diese Gegend ist 100 Meilen weiter südlich,
"als jene Gegend, wo ich früher gewohnt habe; aber ich sehe nun,
"dass 100 Meilen nicht viel Unterschied macht, im Klima, wenigstens
"nicht in der baumlosen, ebenen Prairie, und es reut mich, dass ich
"nicht weiter südlich, oder nach den Südstaaten, gezogen bin. Ich
"kann es zwar noch, aber mit dem Verkaufen geht es hier, wo noch
"so viel Land zu kaufen und zu haben ist, nicht so schnell; da muss
"man geduldig abwarten, bis man wieder Gelegenheit kriegt, zu ver-
"kaufen. Sollte es mir gelingen, bis nächstes Spätjahr, oder nächstes
"Frühjahr wieder zu verkaufen, so ist meine erste Reise nach Ken-
"tucky. . . . . . Nach der Beschreibung muss Kentucky eine
"Landschaft sein, wie Baden oder die Schweiz, wo Berge, Hügel, and
"Thäler miteinander abwechseln, und wer in einer solchen Landschaft
"geboren und erzogen ist, dem gefällt es in einer baumlosen, ebenen,
"flachen Landschaft niemals!"

In Verbindung mit obigen Briefen sind folgende in Uebersetzung wiedergegebene Auszüge aus einem von Herrn JAMES WAYMAN, Redakteur einer unter dem Titel: "*Blackpool Times and Fylde Observer,*" in Blackpool, England, erscheinenden Zeitung, unterm 21. März 1883 geschriebenen Artikels von Interesse. Herr Wayman bereiste verschiedene Theile der Vereinigten Staaten, under anderen auch Kentucky, in der speziellen Absicht, Auswanderungslustigen mit intelligentem Rathe dienen zu können, und sich mit den hiesigen Verhältnissen hinlänglich vertraut zu machen, um auf eigene Anschauung basirte Berichte in seinem Blatte zu liefern.

Er introduzirt zunächst die wichtige Frage: "*Welche Klasse von Leuten sollte eigentlich auswandern?*" wie folgt:

"Dies ist jedenfalls eine Frage, die eine wohlbedachte Antwort
"verdient, und eine solche will ich zu geben versuchen. Ich weiss recht

"wohl, dass sehr viel von der richtigen Auffassung dieses Punktes
"abhängt, wie auch davon, dass der rechte Mann sich dazu entschliesse,
"nach dem fernen Westen zu gehen. Unternimmt es der unrechte
"Mann, so kann Enttäuschung kaum ausbleiben, und er wird höchst-
"wahrscheinlich nach seiner Heimath zurückkehren mit entmuthigenden
"Berichten dessen, was er gefunden, und was ihm persönlich widerfahren
"ist. Ich traf in New York Leute, die noch keinen Monat auf ameri-
"kanischem Boden gewesen waren, und die des unternommenen Ver-
"suches überdrüssig geworden, ehe sie noch einen eigentlichen Anfang
"gemacht hatten. Ich hörte von Anderen, die auf dem Wege nach
"dem Westen schon nach Ankunft an der Eisenbahn-Station in dem
"Distrikte, wo sie sich niederzulassen gedachten, den Muth verloren,
"und mit dem nächsten Zuge wieder zurückkehrten. Dies ist, wie man
"mir versichert, eine sehr gewöhnliche Erscheinung im grossen Nord-
"westen, unter dessen Hauptplätzen Manitoba heutzutage als Muster
"dasteht. Ich kann nicht sagen, dass es mich befremdet Wer Winni-
"peg erreicht wenn der Thermometer 30 oder 50 Grad unter Null
"steht, was während des verflossenen Winters keineswegs ungewöhn-
"lich war, ist nicht gerade entzückt. Ich habe Winnipeg nicht besucht.
"Hätte ich wirklich Zeit dazu übrig gehabt, so würde ich mir, auf
"Grund der übermässigen Kälte, das Vergnügen versagt haben. Ich
"pflegte, während ich die Vereinigten Staaten bereiste, jeden Morgen die
"sorgfältig compilirten statistischen Wetterberichte zu studiren, die in
"den grösseren amerikanischen Blättern erscheinen. Darunter befand
"sich eine Tabelle die den Thermometerstand an allen Hauptstationen
"in Nord-Amerika anzeigte. Unter diesen Stationen befand sich regel-
"mässig Fort Geary, welches nahe bei Winnipeg gelegen ist, und das
"Zeugniss war ein so ungünstiges, dass das Ersterben aller Lust, die
"ich etwa hatte, nach Manitoba zu gehen, sich als das Resultat meiner
"Studien ergab."

Nach Beleuchtung der eigentlichen, oben angeführten Frage, fährt Herr Wayman fort:

"Unter den für Auswanderung geeigneten Gebieten sind einige, über
"die wir sehr Vieles hören. Sie werden fortwährend in den Vorder-
"grund geschoben. Unternehmende Agenten slnd stets thätig mit
"Verbreitung von Broschüren und Abhaltung von Vorlesungen, und
"das Resultat ist, dass die Staaten, die sie vertreten, in merkwürdiger
"Weise vorwärts schreiten. Trifft es sich, dass ein Staat von mehreren

"Eisenbahnlinien durchkreuzt ist, und dass diese Bahnen in grossem
"Maasse mit Hülfe bedeutender Landschenkungen an die Kompagnien,
"seitens der Vereinigten Staaten oder der staatlichen Regierung, erbaut
"wurden, so kann es nicht fehlen, dass derselbe gehörig besprochen,
"beschrieben und in der That bis in die Wolken hochgepriesen wird.
"Nun ist es aber sehr wichtig, dass man solch Zeugniss wohl erwäge,
"und im Voraus annehme, dass, wo ein gar zu reizendes Bild gemalt ist,
"auch die Farben ein wenig zu dick aufgetragen sind. Während ich dies
"schreibe, habe ich eine grosse Anzahl von Abhandlungen und Bros-
"chüren der bezeichneten Klasse bei mir liegen, und ich kann mich des
"Lächelns kaum enthalten, über die in einer wie der anderen gegebenen
"glorreichen Beschreibungun der Ländereien, welche die Verfasser und
"Verbreiter der Schriften kolonisirt und kultivirt sehen möchten. Von
"einer grossen Eisenbahngesellschaft, die viel Land zu verkaufen hat,
"lässt es sich wohl kaum anders erwarten als dass sie in ihren descriptiv-
"en Druckschriften die grosse Trompete ziemlich laut blase."

"Ich benutzte, während meiner Tour auf amerikanischem Boden, die
"Gelegenheit, etwas von diesen vorzüglichen Ländereien zu sehen—so
"viel wie die mir zur Verfügung stehende Zeit es eben gestatten wollte
"—und, obschon es während der Winterszeit war, so meine ich doch
"fähig zu sein, mit einigem Rechte über das, was ich sah und hörte,
"sprechen zu können. Die erste Lokalität, der ich meine Aufmerksam-
"keit zuwandte, war der Staat KENTUCKY. Diese Richtung schlug ich
"aus sehr einfachem Grunde ein. Ein Jahr vorher fiel mir ein Exemp-
"lar einer Broschüre in die Hände welche Herr John R. Procter, von
"der '*Kentucky Geological Survey*,' verfasst hat."

"Ich las dieselbe mit weit mehr Aufmerksamkeit, als ich gewöhnlich
"für Auswanderer bestimmter Literatur schenke. Der Fleiss, der auf
"dieses kleine Schriftchen verwendet ist, machte einen to günstigen
"Eindruck auf mich, dass ich es zum Zwecke gründlicheren Studiums
"bei Seite legte. Dieses liess ich ihm denn späterhin auch zu Theil
"werden, und die Folge davon war der Entschluss, die erste Gelegen-
"heit wahrzunehmen, den Staat selbst zu sehen. Diese Gelegenheit,
"bot sich mir früher, als ich zur Zeit erwartete. So traf es sich also,
"dass ich mich, binnen drei Wochen nach meiner Landung an der
"amerikanischen Küste, auf der Reise nach Kentucky zu befand. Das
"Gefühl, welches mich dazu anspornte, war dieses: dass ich durch per-
"sönliche Anschauung in den Stand gesetzt sein würde, Materialien zu
"sammeln, die für Leute dieses Theiles von Lancashire, welche sich

"weiter weg eine Heimath zu suchen beabsichtigen, werthvoll sein
"könnten. Ich gelangte zu dem Schlusse, dass, wenn, was Herr Proc-
"ter in seiner Broschüre sagt, sich überhaupt als zuverlässig erweisen
"sollte, es sehr schade wäre, dass englische Landleute and Andere, die
"ihr Heimathland verlassen, über die Vortheile, welche diese herr-
"liche Gegend der grossen Republik bietet, nicht unterrichtet sein
"sollten. Jetzt, nun ich Kentucky gesehen und einen grossen Theil
"davon bereist habe, kann ich, und gewährt es mir Vergnügen,
"Zeugniss abzugeben, von der durchgängigen Zuverlässigkeit der
"Berichte, die seitens des in Frankfort befindlichen Bureau's der
"'*Kentucky Geological Survey*' verbreitet werden. Natürlich wird
"man sofort fragen: 'Wie kommt es, dass über eine so fruchtbare
"'und vortheilhafte Gegend so viel Unkenntniss herrscht?' Die
"Antwort ist eben, was ich schon oben andeutete: dass das Werk
"der Bekanntmachung anderer Regionen durch Eisenbahn-Kom-
"pagnien, die Land zu verkaufen, und von Korporationen, die grosse
"Strecken Landes für Spekulationszwecke aufgekauft haben, in sehr
"grossem Maasstabe betrieben wird. In Kentucky sind Landschen-
"kungen an Eisenbahngesellschaften ein Ding der Unmöglichkeit.
"Wird eine Schienenbahn gebaut, so muss mit baarem Gelde dafür
"bezahlt werden; es fehlt folglich hier das spezielle Motiv zu öffentlicher
"Bekanntmachung, welches in den weiter westlich und nordwestlich
"gelegenen Staaten vorhanden ist. . . . .
". . . . . Wegen der unbestreitbaren
"Fruchtbarkeit des Bodens, verbunden mit dem erstaunlichen Reich-
"thum an Mineralien, behaupte ich, dass dieser Staat Kentucky beson-
"dere Aufmerksamkeit verdient, wo Leute von hier entschlossen sind,
"auszuwandern. Seine Vorzüge in klimatischer Beziehung sind sehr
"gross. Sein Klima ist weit gleichmässiger, als das vieler der Staaten,
"denen sich der Strom der Auswanderung hauptsächlich zuwendet."